Nr. 315. Vierzehnter Jahrg.

Donnerstag den 11. Novbr. 1869.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 18,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 11. November.

— Dem Kirchschullehrer Friedrich Wilhelm Voigt zu Hohendorf ist die goldene Medaille des Verdienstordens verliehen worden.

— Die zur Begrüßung Sr. k. H. des Kronprinzen, ihres Chefs, hier erschienene Deputation des ostpreußischen Dragoner Regiments Nr. 10 besteht aus 7 Offizieren unter Führung des Commandeurs Obersten Freiherrn v. d. Goltz und wurde Montag früh von Sr. k. H. und Mittags von Sr. Maj. dem Könige empfangen mit einer Einladung zum Diner bei ihrem Regimentschef, welcher an diesem Tage die Uniform des ostpreußischen Dragoner Regiments angelegt hatte, in der kronprinzlichen Villa zu Strehlen beehrt.

— Am Sonntag feierten drei Mitglieder der königlichen musikalischen Kapelle, die Herren Hübler, Göring und Hüllweck, das 25jährige Jubiläum ihrer künstlerischen Wirksamkeit. Vorgenannte repräsentiren im Orchester Horn, Violine und Bratsche.

— Vom Landtage. Vor wenigen Wochen bereiste ein Mitglied des englischen Unterhauses, Herr Richards, den Continent, um dessen Parlamente zu einem Antrag auf allgemeine Entwaffnung aufzufordern. In Folge dessen stellte im preußischen Landtage die Fortschrittspartei einen darauf gerichteten Antrag, derselbe fiel jedoch in Folge der Gegnerschaft der National-Liberalen, welche denselben durch den Abg. Lasker als unzweckmäßig bekämpften. Ob Herr Richards auch bei den Fortschrittsleuten unserer Landtags vorgesprochen, wissen wir nicht; Thatsache aber ist, daß dieselben in der Zweiten Kammer einen solchen Antrag durch den Abg. May einbrachten, und gestern nahm diese Kammer, da gegen denselben nur die National-Liberalen stimmten, den Antrag auf Entwaffnung mit 59 gegen 15 Stimmen an. Diese Stimmen bestanden, außer in dem Abg. Ludwig, welcher die Frage als vor den Reichstag gehörend bezeichnete, in folgenden Abgeordneten: Dr. Biedermann, Dietel, Eule, Dr. Gensel, Hauffe, Krause, Lange, Dr. Leistner, Penzig, Schnoo, Stauß, Temper und Uhle. Diese Abgg. suchten dem Antrage seine ganze Bedeutung durch ein Amendement zu nehmen, welches bezweckte, daß die sächsische Regierung nur dann erst für Abminderung des Militär-Etats am Bundesrathe wirken solle, wenn es die nothwendige Rücksicht auf die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands gestatte. Daß mit Annahme dieses Unterantrags die ganze Frage vollständig abgeschwächt werden würde, erkannte die Kammer mit 53 gegen 21 Stimmen an. Der Minister v. Friesen verwies den Landtag wegen Neuordnung des Militär-Etats auf das Jahr 1872, wo bekanntlich der eiserne Militär-Etat abläuft.

— Herr Stadtrath Dr. Alfred Stübel schreibt uns Folgendes: In dem Inseratentheil Ihres geschätzten Blattes finden sich Klagen darüber, daß der Schleusenbau auf der Ostra Allee und der Bau des äußersten Theils der Falkenstraße nicht schnell genug vorschreite. Diese Klagen sind nicht ganz ungerechtfertigt, treffen aber mit Recht weder den mit der Ausführung des Schleusenbaues beauftragten Unternehmer, noch das Stadtbauamt. Der Schleusenbau wird lediglich dadurch aufgehalten, daß nach den bestehenden Bestimmungen die Ausführung der Seitenschleusen, welche die Hauswässer nach den Hauptschleusen führen, den Hausbesitzern überlassen ist und in den meisten Fällen trotz der ergehenden Aufforderung nicht im sofortigen Anschluß an den Bau der Hauptschleuse bewirkt wird. Der Bau der Falkenstraße ist in ähnlicher Weise durch die verzögerte Reparatur einer unter dem zukünftigen Straßenkörper liegenden hölzernen Privatwasserleitung aufgehalten worden. Die Aufforderung zur Vornahme dieser Reparatur ist vor Jahresfrist schon erlassen, erst nach Beginn des Straßenbaus aber berücksichtigt worden.

— In den beiden letzten Vorlesungen des Herrn Rudolf Genée trug derselbe Byrons Mazeppa, einige Scenen aus Nathan und das von ihm unter dem Titel „Schleicher und Genossen" bearbeitete Lustspiel von Sheridan „Die Lästerschule" vor. Es mag schwer sein, unter dem massenhaften Angebote vorzüglicher Vorlesungen und Vorträge die Palme der allseitigsten Anerkennung zu erringen, aber man muß das Publikum sehen, welches treulich den Genée'schen Vorlesungen beiwohnt, wie es am Schluß jeder derselben in begeisterten Applaus ausbricht, um über die Eindrücke, die Genée erzielt, sich klar zu werden. Herr Genée besitzt eine ungemeine Vielseitigkeit. Bald erschüttert er sein Auditorium durch die ergreifenden, farbenprächtigen Schilderungen des Byron'schen Gedichtes, bald läßt er uns unter den Palmen des Orients wandeln und versetzt uns durch den weihevollen Vortrag des Mährchens von den 3 Ringen in die lebendigste Anschauung des Ewigen, Erhabenen, des Zeit- und Raumlosen, bald führt er uns in graziös scherzender Manier in die spottlustigen Salons Altenglands vom vorigen Jahrhundert. Schleicher und Genossen erlebte sowohl in München als auf der Berliner Hofbühne glänzende Aufführungen. Herr Genée wird am Freitag den Cyclus seiner dießmaligen Vorträge mit „Tell" schließen.

— Der wegen Verausgabung falscher königl. sächs. Fünfgroschenstücke verfügten und von uns gestern erwähnten Verhaftung eines Eisenbahnarbeiters von hier, soll gestern die weitere Verhaftung eines zweiten Eisenbahnarbeiters, eines Complicen des ersten Inhaftaten nachgefolgt sein. —

— Das Ministerium des Innern hat zu der von dem Stadtrathe zu Zwickau beschlossenen Anleihe von 150,000 Thalern gegen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden, Seiten der Gläubiger unkündbaren, aber planmäßig auszuloosenden und bis dahin mit Fünf vom Hundert jährlich zu verzinsenden Schuldscheinen die Genehmigung ertheilt.

— Gewerbeverein. Von den Eingängen erwähnen wir nur folgende: Eine Schrift des Müglitzbahn Comites wird eben so wie es bereits mit einer solchen des Comites für die Pirna-Durer Bahn geschehen ist, dem Verwaltungsrathe zur Begutachtung und Berichterstattung überwiesen. Ein Schreiben von Otto Walster theilt mit, daß derselbe in Meinholds Saale sechs Vorträge über die sociale Frage halten und den Mitgliedern die Abonnementskarten zu halbem Preise überlassen wird. Vorstand Walter empfiehlt den Besuch dieser Vorlesungen. — Dir. Clauß bringt eine Reihe interessanter kürzerer Mittheilungen. Zuerst führt derselbe ein Sopha vor, welches oben und unten zu benutzen ist. Es ist zu diesem Zwecke mit einer einfachen Mechanik versehen. Vor dem Schlafengehen legt man die Lehne nieder, dreht den Sitz um und löst ein paar Schnallen, mittels deren die Betten in leinenen Tüchern festgehalten werden. Nun hat man das Bett, welches am Morgen durch Umdrehen des Ganzen wieder in ein Sopha verwandelt wird. Die leichte, bequeme Handhabung des Apparates, wie die nette Ausführung desselben sprachen allgemein an. Es werden diese Schlaf- und Sitzsophas vom Tapezierer Gruner, Victoriastraße Nr. 26, angefertigt. — Dann führt Redner einen durch eine Schraube stellbaren Schraubenschlüssel aus der Fabrik von Wehrmann, Palmstraße, vor. — Ein Stock aus einer jungen Korkeiche ließ sowohl die Bildung der Korkschicht, als die Festigkeit des Holzes erkennen. Der Stock gehört dem Calculator Dänhardt und ist gefertigt vom Drechsler Haubold. — Bei Schlosser Tube, Schießhaus 3, hatte Redner eine Nachtriegelvorrichtung gesehen, die an jedem Schlosse angebracht und von außen in keinem Falle geöffnet werden kann, was bekanntlich mit den gewöhnlichen Schieberiegeln möglich ist. Bei Umdrehung eines kleinen Hebels drückt eine von außen ganz unzugängliche Feder einen Stift in den Riegel und macht denselben ganz unbeweglich, so daß man selbst mit dem Schlüssel nicht öffnen kann. — Aus der Handlung von E. Harnapp an der Kreuzkirche legte derselbe Sprecher einen Syphon-Hahn vor. Derselbe ist ein hohler eiserner, gut verzinnter Korkzieher, welcher in den Kork einer Flasche mit moussirender Flüssigkeit eingedreht wird. Sobald man die Flasche neigt und den Ring in seiner senkrechten Lage erhält, fließt die Flüssigkeit aus; sobald man aber die Flasche wieder senkrecht unter den Ring stellt, kann weder Flüssigkeit noch Kohlensäure entweichen. — Was kaufe ich meinen Kindern zum Spielen? ist eine Frage, welche tausend Eltern zu Weihnacht aufwerfen. Da wird mancher Fehlgriff gethan; es werden Sachen gekauft, die rein nur zum Ansehen sind, dem Kinde auch gar nichts nützen und endlich auf den Boden wandern: Burgen, Häuser mit Gärten ꝛc. Ein Spiel soll dem Kinde Gelegenheit geben, körperlich und geistig thätig zu sein und nur das, welches diese Veranlassung bietet, ist dem Kinde ein angenehmes und nützliches Spiel. Von diesem Grundsatze ausgehend, hat der Kindergärtenvater Fr. Fröbel eine Anzahl Spiele erfunden, von welchen Dir. Clauß eines der vorzüglichsten vorlegte, das Stäbchenlegespiel. Lehrer Looß hier hat dasselbe bearbeitet und in einem besonderen Hefte eine Anzahl Zeichnungen entworfen, die die Kinder mit wahrer Lust mit den Stäbchen nachbilden. Sie gewöhnen sich dabei an Genauigkeit, bekommen eine Ahnung von Geschmack und freuen sich herzlich wenn sie eines dieser Werke fertig haben. Spiel und Buch sind zusammen für 12 Ngr. in der Handlung von E. Harnapp an der Kreuzkirche zu kaufen. — Schließlich führt Redner noch einen recht netten, kleinen und dabei äußerst wirksamen galvanischen Apparat vor, wie solcher vom Ober-Telegraphist Venus hier zu beziehen ist. Der Apparat kostet nur 25 Ngr. und besteht aus einem Glase, auf welches eine mit Klemmschrauben versehene Platte aufgesetzt wird. An diese ist eine Zink- und eine Kohlenplatte so befestigt, daß sie in das Glas eintaucht. In das Glas kommt eine Lösung von doppeltchromsaurem Kali in ganz verdünnter Schwefelsäure. Der erzeugte galvanische Strom war auffallend stark. Durch eine ebenfalls von Venus bezogene Induktionsrolle (4 Thlr. 20 Ngr.) wurden Induktionsströme erzeugt und mit diesen eine Reihe von Geißlerschen Röhren in Thätigkeit gesetzt, die nun in den herrlichsten Farben: grün, blau, roth ꝛc., leuchteten. Die Batterie bleibt Monate lang in Wirksamkeit (Fortsetzung folgt.)

— Bekanntlich hatte der Kapellmeister des hier in Dresden garnisonirenden Infanterie Regiments „König Johann" vor Kurzem den Antrag von Chemnitz aus erhalten, die daselbst vacant gewordene Stelle eines Musikdirectors anzunehmen, er lehnte sie jedoch ab. Wie wir hören, ist nunmehr mit dem Kapellmeister A. Haynke in Prag in derselben Weise verhandelt worden und haben diese Verhandlungen zu einem günstigen Resultate geführt. Die Zeit des Eintreffens ist aber noch nicht bestimmt.

— Man schreibt der „B. B.-Ztg." aus Leipzig, vom 6. November: An hiesiger Börse unterhielt man sich heute in engeren Kreisen lebhaft über die Anfrage, welche die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt an den Finanzminister von Friesen gerichtet: „Ob und unter welchen Bedingungen die sächsische Regierung geneigt sei, die Staatseisenbahnen an ein Consortium zu verkaufen, an dessen Spitze die Credit-Anstalt steht." Eine Antwort des Finanzministers ist noch nicht eingegangen.

— Vorgestern mußten von der Breitestraße aus zwei Brauergesellen wegen erheblicher Brandwunden in's Krankenhaus gebracht werden. Sie hatten vorher im Hofe des auf der gedachten Straße gelegenen Brauhauses mit einander gerungen, als plötzlich der Eine den Andern, wie man sagt, hierbei aufhob und mit aller Kraft auf einen zwar überdeckten, aber mit ganz heißem Wasser angefüllten Bottich setzte, der dort im Hofe stand. Das Unglück wollte, daß in Folge der Körperschwere des Brauergesellen die Ueberdeckung des Bottichs nachgab und der Gselle dadurch in das heiße Wasser stürzte. Zwar war ihm sein Nebengenosse sofort behilflich, um ihm aus seiner gefährlichen Lage wieder herauszuhelfen, leider ging aber der Unfall für beide Theile nicht ohne die gefährlichsten Brandwunden ab, die sich der Eine am ganzen Unterkörper, der Andere aber an den Armen bis hinauf an die Schultern zugezogen hat. —

— Eine in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhafte Frau hatte sich in diesen Tagen eine Flüssigkeit zum Fleckenausmachen aus Kleidern versorgt und sie in einer Flasche an ein Fenster in ihrer Wohnung gestellt. In einem unbewachten Augenblicke war ihr kleines Kind über die Flasche gekommen und hatte davon einen großen Theil getrunken. Sofort stellten sich bei dem Kinde die heftigsten Schmerzen ein und es schien, als müsse es sich innerlich ganz verbrannt haben. Zum Glück war ein Arzt bald zur Stelle, der noch rechtzeitig die erforderlichen Gegenmittel anwendete und das Kind nach einigen Stunden außer Gefahr erklärte. Es ermahnt dieser Vorfall aufs Neue dazu, in Aufbewahrung schädlicher Substanzen, insbesondere in Familien mit kleinen Kindern, ja die möglichste Vorsicht anzuwenden. —

— Die schon betagte Ehefrau des Schänkwirths Zeibig im Helfenberger Grunde, welche, beiläufig gesagt, schon einige Selbstmordversuche gemacht hat, ist am Montag früh beim Wasserholen in dem oberen zur Niederpoyritzer Brauerei gehörigen Teiche todt aufgefunden worden. Selbstmord scheint nicht vorzuliegen, weil eine Kanne am Ufer stand, während die andere auf dem Teiche herumschwamm. Sie ist später gerichtlich aufgehoben und in ihre Wohnung geschafft worden und hinterläßt ihren Mann und einen schon verheiratheten Sohn.

— Am Montag Nachmittag sollte ein neu gekauftes Pferd eingefahren werden. Dabei befand sich auch ein Bewohner Striessens, Herr Oeconom Steglich. Derselbe wurde aber auf dem Dippoldiswaldaer Platz von dem muthigen Pferde so stark an den einen Unterschenkel mit dem Hufe getroffen, daß er zerschmettert wurde. Der Verunglückte, ein noch junger Mann, wurde vorläufig im Trompeterschlößchen untergebracht.

— In wahrhaft herzzerreißendem Ergusse ergeht sich der Director eines Marioneiten Theaters, Namens Kleinhempel aus Dresden, welcher zur Zeit im Gasthof „zum Löwen" in Sayda seine Vorstellungen giebt und den „Casperle" springen läßt zur Freude der Großen und Kleinen. Sein Aufenthalt scheint so süße Erinnerungen in ihm erweckt und ihn so an den Ort gebunden zu haben, daß er nicht blos selbst Thränen vergießt, sondern auch noch in besonderen Abschiedsworten im dasigen Wochenblatte das Publikum zu Thränen rührt, so daß aus diesem gedruckten Lebewohl schon mehr eine Grabrede geworden ist. So schließt er mit den Worten: „Aber das Andenken, das wir bewahren, ist süß; dennoch erfüllt es unsere Herzen mit Wehmuth bei dem Gedanken: werden wir auch alle die Theueren wiederfinden, wenn wir einst wiederkehren? Wird nicht Der oder Jener das Zeitliche mit dem Ewigen vertauscht haben? O! diese Fragen sind schwer zu beantworten. Doch die Hoffnung, diese liebe Freundin, erhält uns im guten Glauben und das Vertrauen auf Gott wird Euch, sowie uns den Weg des Guten leiten. Dies wünscht von Herzen ꝛc. ꝛc. — Wir müssen gestehen, so gefühlvoll hat noch kein Theaterdirector gesprochen, das kann nur ein Kasperletheater.

— Pirna in Waffen! Und das Alles in der Zeit des tiefsten Friedens, wo die Kanonen und Trompeten schweigen? Die Ursachen des über Pirna ausgesprochenen Belagerungszustandes basiren, wenn auch auf einer nicht kriegerischen, so doch ziemlich gefährlichen Sachlage, indem seit längerer Zeit unbekannte Diebe und Einbrecher Haus und Hof dort unsicher machen und Pirna's Bewohner zu einer Aufregung getrieben haben, daß sie in einer am vergangenen Sonntag im Saale des heimathlichen Forsthaushotels abgehaltenen „Volksversammlung" ihrem Schmerzensschrei Luft machten. Um Schutz und Schirm zu finden, sollen die Corporationen der Bürgerschützen, Freihandschützen und freiwilligen Turnerfeuerwehr Pirna's zum nächtlichen Wachtdienst veranlaßt werden, die Gaslaternen die ganze Nachtzeit brennen, und jeder Einzelne soll Tag und Nacht wa-

chen mit vermehrter Aufmerksamkeit. Bürgermeister Pienitz hält die gegenwärtigen Zustände zwar noch nicht für geeignet, zu solch' außerordentlichen Maßregeln zu schreiten, da man es ja nicht mit wohlorganisirten Räuberbanden, sondern nur mit einzelnen Dieben zu thun habe. Seien diese eingefangen, dann werde Ruhe. Diese besänftigenden Worte fanden jedoch wenig Gehör.

— In Radeburg waren kürzlich zwei Ziegeldecker auf der herrschaftlichen Ziegelscheune bei Rödern beschäftigt, das Dach der Brennerei umzudecken. Das Gerüst brach, und der ältere Lehrling, Namens Jedermann aus Freitelsdorf, fiel herunter. Der andere Arbeiter, Baarmann aus Rödern, verheirathet und Vater von 8 Kindern, im Begriff, nach dem Verunglückten zu sehen, fällt ebenfalls herunter und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf die Steine des Ofens auftrifft und sofort den Tod erleidet. Jedermann ist dagegen mit einem Beinbruch davongekommen.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 9. November. Joseph Skomsky, gebürtig aus Szempin in der Provinz Posen, 21 Jahre alt, glaubte als Schreiber hier in Dresden einen besser lohnenden Erwerb zu finden, als an anderen Orten. Er reiste nach hier, fand aber bald, daß die Schreiber hier ebenfalls so niedrig für ihre Dienste bezahlt werden, wie anderswo. Am 1. April d. J. trat er als Copist bei Herrn Kunstcommissionär Meyer hier ein und bezog für seine Dienstleistungen ein monatliches Gehalt von 6 Tglr. Skomsky konnte damit nicht auskommen, seine Kleidung verlangte eine Renovation, er mußte Schulden machen. In dieser Gemüthsverfassung bot sich ihm die verführerische Gelegenheit, zu Geld zu kommen. Am 15. April Mittags befand sich Skomsky allein in der Expedition, Herr Meyer war ausgegangen und hatte ihm aufgetragen, um 12 Uhr das Comptoir zu schließen. Zu dieser Zeit soll nun Skomsky aus einem unverschlossenen Pulte seinem Arbeitgeber die Summe von 55 Thlrn. entwendet haben. Der Angeklagte ist dessen vollständig und unumwunden geständig und giebt hinsichtlich der Ausführung an, er habe an jenem Tage im besagten Pulte nach einem Manual gesucht, da habe sich der Anblick von Geld ihm geboten. Ohne Geld und verschuldet, dazu Kleidungsstücke bedürftig, sei ihm der Gedanke der Ansichnahme des Geldes gekommen. Den Entschluß habe er sofort ausgeführt. 5 Zehnthalerscheine und einige Silberthaler an sich genommen und dann sofort die Expedition verlassen. Nach erfolgter Anschaffung von Kleidungsstücken habe er sich ein Eisenbahnbillet nach Berlin genommen, sei von dort nach Stettin gereist und habe auf dieser Reise das gestohlene Gut verthan. Steckbrieflich verfolgt, geschah seine Verhaftung am 10. August. Staatsanwalt Roßteuscher beantragte die Bestrafung auf Grund der Zugeständnisse und Adv. Fränzel als Vertheidiger vermochte nur, auf die seinem Clienten zustehenden Milderungsgründe aufmerksam machen. Der Gerichtshof, der heute nur aus einem Dreirichtercollegium bestand, verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Arbeitshaus. — Am 10. Nov. Der 21jährige Schuhmachergeselle Karl Eduard Anders, schon viermal wegen Diebstahls bestraft, wurde am 6. März d. J. aus dem Zuchthause entlassen, stahl alsbald am 28. April, am Himmelfahrtstage, früh, in dem Hause Nr. 13 der Galeriestraße mittelst Aufsprengens einer verschlossenen Thür aus der Niederlage des Kürschnermeisters Wünscher, 1 Jaquet, 3 Damenpaletots, 12 gehäckelte Decken und 1 Tuch, Gesammtwerth 201 Thlr., welche Sachen er zu einer Wittwe Hallbauer schaffte, die das meiste davon unter Beihilfe ihres 20jährigen Sohnes Karl August Hallbauer bei verschiedenen Pfandleihern versetzte und das Geld Anders auszahlte. Am nächsten Tage will sich der Angeklagte noch zweimal in jene Niederlage geschlichen und dort verschiedene Kleidungsstücke im Werth zu 15 und 10 Thlrn. gestohlen, zu Hallbauers getragen und dabei gesagt haben, die Sachen seien ihm theils geschickt worden und theils habe er sie gekauft. Die Sachen sind von dem Verletzten größtentheils durch Vereinbarung mit den Pfandleihern wieder erlangt worden. Nach der Voruntersuchung war anzunehmen gewesen, daß der Diebstahl von Anders nicht allein ausgeführt sei, sondern Hallbauer und ein gewisser Rudolph Hugo Zimmermann denselben mit ausgeführt hätten. Die Staatsanwaltschaft läßt gegen die beiden Letzteren die Anklage auf ausgezeichneten Diebstahl fallen, hält aber Beide, sowie die Wittwe Hallbauer, der Begünstigung des Diebstahls überwiesen. Zimmermann versetzte von den gestohlenen Sachen einen Paletot, der zum Verdruß der Hallbauer in ihrem Kleiderschranke hing und gab auf ihrem Rath beim Pfandleiher den falschen Namen Müller an; das Geld gab er an Hallbauer, der es Anders einhändigte. Am Tage nach dem zweiten Diebstahle gingen die drei angeklagten jungen Männer nach Ulbersdorf bei Sebnitz, wo Anders seine Großmutter besuchen wollte. Er fand sie nicht zu Hause und schloß mit dem ihm zugänglichen Hausschlüssel seines Onkels Böhme dessen daneben stehendes Haus auf, aus welchem er 2 Thlr. 5 Ngr. baares Geld, außerdem Schinken, Speck, Würste, Leinwand, Röcke und Hemden im Gesammtwerth zu 14½ Thlr. an sich nahm und mit Hilfe seiner Begleiter die Sachen nach Stolpen trug, wo man sie am 15. Mai fand und Anders arretirt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte Anders zu 2 Jahren Zuchthaus wegen ausgezeichneten Diebstahls und Entfremdung, Hallbauer zu 4 Monaten Gefängniß, die Wittwe Hallbauer zu 4 Monaten Gefängniß und Zimmermann zu 1 Woche Gefängniß wegen Begünstigung einfachen Diebstahls.

— Tagesordnung für die 23. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer Donnerstag den 11. November 1869, Vormittags 11 Uhr: 1) Fortgesetzte Berathung des Berichts der ersten Deputation über den Gesetzentwurf, die Wegebaupflicht betr. 2) Bericht der ersten Deputation über den Antrag des Abg. Petri, Beseitigung einiger Bestimmungen des Strafgesetzentwurfs für den norddeutschen Bund betr. 3) Mündlicher Bericht der ersten Deputation über die Petition des Herrn Adv. Schenk, Abänderung des Art. 6 der revidirten Strafprozeßordnung betr.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Donnerstag, 11. November finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Bernhard Oscar Gretschel von hier wegen Unterschlagung; 10 Uhr Rügensache Carl Hentzschel's wider Johann David Nestler in Dresden; 10½ Uhr Rügensache August Kunze's hier wider Friedrich August Wagner in Strehlen; 11½ Uhr Privatklagsache von Hanne Christiane verehel. Beeg wider Johann Christian Ernst Beeg in Radeburg; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Morgen, Freitag, 12. November, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Friedrich Gustav Birus, Carl Gottlob Kloß, beide aus Kamenz und Leberecht August Naundorf aus Leisnig wegen Betrugs; Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Berlin, 7. November. Eine ähnliche Volksversammlung, wie die heutige im Concerthause, welche die Führer der Fortschrittspartei bezüglich des Virchow'schen Abrüstungsantrages berufen, hat Berlin selbst in den stürmischsten Tagen des Jahres 1848 nicht erlebt. Freilich hatten die Herren Löwe, Duncker ꝛc. sich mit dem diplomatischen Wege, durch welchen sie die Entwaffnungsfrage gelöst wissen wollten, ein trauriges Testimonium ausgestellt. Eine Partei, welche eine solche Frage auf diplomatischem Wege zu lösen gedenkt, giebt damit kund, daß sie die Beziehung und das Vertrauen zur Volkskraft verloren hat. Immerhin aber liegt dem Antrage ein Gedanke zu Grunde, dessen sich in moderner Form alle Culturvölker bemächtigen müssen, um aus eigener Kraft und Initiative durch die Macht der Ueberzeugung eine solche Pression auf die Regierungen zu üben, daß sie allmälig unwiderstehlich wird, und insofern hat man es hier nicht mit einer Parteifrage zu thun, sondern mit einer Frage, die alle freiheitlichen Elemente des Volkes ohne Unterschied im innersten Lebensnerv berührt. Was aber geschah? Die Schweitzerianer hatten in demselben Locale um 12 Uhr, die von Herrn Löwe, Duncker ꝛc. ausgeschriebene Versammlung war um 11 Uhr angekündigt, eine social-demokratische Parteiversammlung berufen. Schon vor 10 Uhr strömten die Schweitzerianer in hellen Haufen in die Concerthalle und nahmen die Hauptplätze des Saales ein, so daß die später Kommenden, welche dem Rufe der Herren Löwe ꝛc. gefolgt waren, sich auf die Galerien begeben mußten. Um 11 Uhr eröffnete Löwe (Calbe) die erste Versammlung mit einer kurzen Ansprache und es sollte dann das Bureau gewählt werden. Damit lösten sich aber alle Bande. „Löwe! Duncker! Tölcke!" Secretär des Herrn v. Schweitzer wurde wild durcheinander geschrieen und jede Möglichkeit, das Bureau zu Stande zu bringen, hörte auf, bis Löwe (Calbe) als Berufer der Versammlung und Miether des Locals sich genöthigt sah, die Versammlung zu schließen. Die Schweitzerianer und ein großer Theil der sonstigen Versammelten harrte indeß aus bis zur Eröffnung der neuen social-demokratischen Versammlung. Als dann etwa gegen 12 Uhr Herr Tölcke sein Werk beginnen wollte, da sollte Gleiches mit Gleichem vergolten werden. Wieder heilloser Scandal. Jetzt aber glaubten die Herren Schweitzerianer in ihrem Rechte und Herren des Locals zu sein. Mit wilden, fanatischen Geberden erhoben sich Fäuste, Stöcke, Schirme und endlich kam es zu einer allgemeinen Prügelei und Hinausschmeißerei. Es war, als wenn aus den verworfensten Höhlen Berlins der Abschaum losgelassen, als wenn die Berliner Prostitution, die für die social-demokratischen Theorien des Herrn Schweitzer kein geringes Contingent liefert, ihren ganzen männlichen Schutz, das Louisthum, entfesselt hätte, um in der Concerthalle ihre Orgien zu feiern. Ein wahrer Schnaps-Fanatismus bemächtigte sich der Schweitzer'schen Socialdemokratie und behauptete, nachdem des Hinauswerfens und wüthiger Prügeleien ein Ende war, das Feld. Die wunderbarste Rolle spielte dabei die Polizei. Sie sah den Prügeleien in aller Gemüthsruhe zu und unter ihrem Schutze tagte die Versammlung der Schweitzerianer fort. „Gehen Sie nicht hinein, meine Herren, Sie können ja nur Prügel bekommen", mit dieser gemüthlichen Ansprache hörte ich einen Polizeihauptmann auf die im Hofe sich drängende Menschenmenge einreden, und auf der Straße waren Constabler bemüht, die Circulation unter den sich stauenden Volksmassen wieder herzustellen. Wie unterdeß die Herren Schweitzerianer im Saale ihr Tagewerk vollendet, habe ich nicht abgewartet. So verlief und endete die heutige von den Herren Löwe, Duncker, Virchow u. s. w. berufene Volksversammlung.

Paris, 7. November. Rochefort richtet heute an den Redacteur des „Rappel" folgendes Schreiben: „Meine lieben Freunde! Die Blätter von der Umgebung wollen mich durchaus überreden, daß ich der Schuldner des Kaisers bin, unter dem Vorwande, daß er mich, nachdem er mich an der Grenze hatte verhaften lassen, acht Stunden später wieder auf freien Fuß hätte setzen lassen. Ich wünschte, hierüber das Publikum zum Richter zu haben und nicht den „Constitutionnel". Die Wahrheit ist, daß um 12 Uhr ein Polizeicommissär zu mir sagte: „Sie sind Gefangener!" und um 8 Uhr: „Sie sind frei!" Das ist der Zwischenfall in seiner ganzen Einfachheit. Die Großmuth der Regierung beschränkt sich also darauf, daß sie um 12 Uhr eine Dummheit gemacht hat und um 8 Uhr, d. h. wie in allen Dingen seit 18 Jahren, als es zu spät war, dessen gewahr geworden ist. Ich hätte gleichwohl die Kammer-Journalisten ruhig ihre Sessel abstauben lassen, wenn sie nicht in ihre Lobreden auf das Staatsoberhaupt die Geschichte von einem freien Geleit gemischt hätten, welche sie mit um so größerer Bestimmtheit erzählen, als an ihr kein wahres Wort ist. Das freie Geleit ist eine Einbildung, man hat mir nicht von einem freien Geleit gesprochen, ich habe ein solches nie gesehen. Wenn die Regierung den schlechten Geschmack gehabt hätte, mir ein solches anzubieten, so hätte ich wahrscheinlich geantwortet, daß ich mir nichts daraus mache, frei zu sein, und daß ich nicht geleitet sein wolle, und ich hätte ihr nicht minder wahrscheinlich ihr freies Geleit ins Gesicht geworfen. Diese Erklärung war, wie ich glaube, nothwendig, um meine Undankbarkeit zu entschuldigen, welche heute radicaler ist, als jemals. Tausend Händedrücke. Henri Rochefort."

Erstes Abonnements-Concert der königlichen musikalischen Kapelle.

Saal des Hotel de Saxe, Dienstag am 9. November.

Mit dem Hornruf Obérons eröffnet, begann das erste der sogenannten Sinfonie-Concerte, nachdem bereits vier, von der Generaldirection besonders veranstaltete Concerte vorhergegangen waren. Nun, die Wahl der Oberon-Ouverture als Einleitung kann man sich wohl gefallen lassen, zumal in solcher Ausführung und eingedenk des prächtigen Schlusses, den ihr Weber mit der ganzen Fülle seines Geistes gegeben. Wie vollendet — um es offen zu gestehen — müßte diese Ouverture dastehen, wenn die dem Schluß vorhergehenden Theile gleich ebenbürtig wären. Sie bestehen aber aus schwerfälligen Harmonie-Sätzen, die keine Melodie aufkommen lassen. Besonders in der Mitte, da steckt mehr Arbeit als Genie und mehr Hin- und Herlaufen als geregelter Fluß. Aber am Ende, da stürzt ein Ton Rheinfall herab, da donnert der musikalische Zeus in seiner ganzen strahlenden Majestät.

Nach dem feurigen Applaus, den die Kapelle unter Leitung des Hofkapellmeister Krebs für die schwungvolle Ausführung empfing, kam die sogenannte „Oxford-Sinfonie" von Haydn an die Reihe.

In der Walhalla, auf der Höhe bei Regensburg, stehen unter Haydns Buste die Worte: „Haydn, Doctor der Tonkunst". Parodirend mit Goethes Faust, ließe sich im Geistertone Haydns allerdings sagen: — „heiße Doctor gar und ziehe schon an die neunzig Jahr der Kreuz und Quer und quer und krumm, mit meinen Melodieen in der Welt herum!" Dem Anschein nach werden seine Töne noch länger die Welt durchziehen, wenn auch Viele der neueren Componisten dagegen anstreben und bei der sich ihnen im Stillen aufdrängenden Wahrheit: „Sehe, daß wir Nichts wissen können", sich dennoch nicht das Herz verbrennen lassen, wie der Doctor Faust zu monologisiren geruht.

Wie bekannt und im Programm nebenbei bemerkt, wurde diese Sinfonie von Haydn im Juli 1791 zu Oxford bei seiner Promotion zum Doctor der Tonkunst zur Aufführung ausgewählt und von ihm selbst dirigirt. Sie ist daher in England bekannt und populär unter dem Namen „Oxford-Sinfonie".

Fein in Instrumentation, oft neckisch in Erfindung, reich an Humor, z. B. im Finale die Fagottpassage, welche in diesem Tempo gespielt, nicht leicht, aber von reizender Wirkung ist, sowie fast jedes Instrument durch irgend ein Hervortreten sich lieblich und fesselnd bemerkbar macht und gerade im Finale noch durch gelehrte Combinationen auszeichnet, brachte die Sinfonie eine wohlthuende und höchst befriedigende Stimmung hervor. Eine Frage aber sei an den Dirigenten erlaubt, und zwar folgende: War es aus äußeren oder inneren Gründen eine gebotene Nothwendigkeit, daß das Menuetto bei der Wiederholung nach dem Trio in einem schnelleren Tempo genommen wurde? Eine innere Nothwendigkeit scheint doch nicht vorzuliegen und eine äußere, z. B. um schneller fertig zu werden, ist nicht statthaft. — Der verstorbene König von Preußen sagte einmal zu dem Dichter Herwegh: „Ich achte eine gesinnungsvolle Opposition!" Gleiches hoffe ich von dem Dirigenten, wie von seinem Herrn Collegen, wenn sich, wie jetzt, auch ferner Gelegenheit bieten sollte.

Es folgte die Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von H. Berlioz (geb. 1803, gest. 1869). Ich habe diesen Componisten zu Anfang der Vierziger Jahre in Leipzig kennen gelernt, als er im Gewandhaus verschiedene Werke von sich aufführte, vorzüglich die Sinfonie: Harald in Italien; eine biblische Legende: Flucht nach Egypten, Scenen aus Faust und Ouverture zum römischen Carneval. Früher aber lernte ich ihn durch einen aus seiner Feder geflossenen Artikel im Journal des Debats kennen. Da hieß es: „Wenn ich Musik von Mozart höre, so drückt mich immer ein kleiner Alp. Wenn ich aber Musik von Haydn höre, so drückt mich immer ein großer Alp!" — Herr meines Lebens! was mich aber vorgestern Abend für ein Alp gedrückt hat, als ich die obgenannte Ouverture von Berlioz vernommen, für dieses Uebelbefinden muß der Professor Bock in Leipzig erst einen Namen erfinden.

Von den Todten soll man Nichts als Gutes reden! Berlioz ist todt; Berlioz, von dem viele bleiche, langhaarige Jünglinge sagten: Es giebt keinen andern Gott als Berlioz, und Liszt ist sein Prophet. — Oft und viel ist schon über die Richtung geschrieben worden, welche dieser Componist einhält und zu den Zukunftsmusikern zählt. Auch wir haben zu wiederholten Malen den Standpunkt dargelegt, welchen wir denselben gegenüber einnehmen und nach der vorgestrigen Aufführung dieser Ouverture hat sich der Sinn nicht um ein Haar geändert. Wenn auch zur Zeichnung allgemeiner Stimmungen oder zur Ausführung von Natur nachahmenden Malereien, wie dies Haydn und Beethoven gethan, die Instrumentalmusik mit Erfolg angewendet wird, so wird und kann ihr doch nie die Objectivirung der concretesten Verhältnisse gelingen; es bedarf dann eben zu ihrem Verständnisse eines ausführlichen und eingehenden Commentars. Ist auch in diesem Werke eine große Beherrschung der Orchestermassen, eine seltene Kenntniß der verschiedenen Effecte der Bläser nicht zu verkennen, so macht doch die ganze Arbeit einen unerquicklichen Eindruck auf den Hörer. Sie macht ihn sowohl durch das Unorganische des Zusammenhanges, wie durch das Dickauftragen in den Massen, wodurch uns der Componist eine sonst breit angelegte und ziemlich banale Melodie eindringlich machen will, von der wir nicht wissen, was sie bedeuten soll. Mit einem Wort: diese Ouverture in ihrer wüsten Zerfahrenheit und Verneinung alles Schönen ist ein Zerrbild der „modernen Experimentalmusik" und es ist unbegreiflich, wie noch ein Paar in höherer Region so krampfhaft in die Hände schlagen konnten, obwohl sie sehr bald verstummen mußten. In Leipzig versuchte damals eine kleine Phalanx ein Gleiches, sofort aber erhob sich eine Opposition, ein Ding, das hier in Dresden im Concert wie Schauspiel freilich noch in das Reich der Märchen gehört. Ehe diese zur Geburt kommt, ist es eher möglich, daß man aus Tönen Häuser erbaut oder aus Sonnenstrahlen Fäden zu baumwollenen Nachtmützen spinnt. Ein Glück an jenem Abend, daß nach so „Viel Lärm um Nichts" den Hörern noch die so reizend schöne D dur-Sinfonie (Nr. 2) von Beethoven geboten wurde, die wir schon so oft vernommen haben und ganz vorzüglich zur Ausführung kam.

Theodor Drobisch.

* Von dem in Dresden lebenden blinden und tauben Dichter Martin ist ein neuer Beweis seiner Fruchtbarkeit geliefert worden. Es ist von ihm in diesen Tagen ein Schauspiel in 4 Aufzügen in Druck erschienen, welches den Titel „Fürst und Hirtin" führt und das derselbe den Bühnen Deutschlands zuschicken wird.

Extra-Stunde.

Zahnsgasse 23, erste Etage.
Sonntag, den 14. Novbr. a. c. Anfang Nachmittag 5 Uhr.
Ernst Eduard Berger.

Schreibergasse 18,

erste Etage, rechts, hat sich ein Geschäft aufgethan, das uns von den Kaufmann's-Metropolen Europa's ein gelungenes Abbild giebt. Unter der Firma:

F. G. Dietrich & Comp.,

hat sich daselbst ein Auctions-Institut, versehen mit allen kaufmännischen Artikeln, etablirt, wie es Dresden eben noch nicht kennt. Nicht alter, zusammengerafter Kram, nein! neue Artikel, wie sie aus der Fabrik hervorgehen, kommen daselbst unter den Hammer. In Liverpool, Manchester, London, Amsterdam 2c., werden ganze Schiffsladungen unter den Hammer gebracht, hier ist das Conterfei davon zu sehen. Daß diese Artikel, z. B. Spielwaaren in sehr großer Auswahl, feine Alfenide- und Silberwaaren 2c. nicht en detail, sondern eben nur Schachtel- oder Dutzendweise abgegeben werden können, ist wohl selbstverständlich, zumal sich der Preis derselben, weil en masse angekauft, beispiellos niedrig beziffert. Donnerstag, Freitag und Sonnabend finden die ersten Auctionen statt und darf die Handlung wohl einer gewaltigen Frequenz gewärtig sein. Referent hat das Lager selbst gesehen, und kann außer auf diverse feine Wiener Naturstücke, prachtvolle Oelgemälde 2c. auf die 30,000 Stück feine Cigarren aufmerksam, durch welche Käufer aufs Vorzüglichste bedient sind.

Gicht-Wolle

anerkannt wirksamstes Mittel gegen Gliederreissen jeder Art empfiehlt
Eduard Rossbach, Schlossgasse Nr. 17.

Verein der Freunde der diätetischen Heilkunst und für Gesundheitspflege zu Dresden.

Freitag, den 12. d. M. Abends 8 Uhr in Nagel's Hotel, Zahnsgasse Nr. 1: **Vortrag des Herrn Dr med Kleß: Ueber die Schrothisch-diätetische Heilmethode** (das spezielle Heilverfahren; Krankengeschichten; Verirrungen und Entstellungen der Praxis). — Auch Nichtmitgliedern ist der Eintritt gestattet. **Der Vereinsrath.**

E. Krauser, Dentist, Seestrasse 23, 1. Et. empfiehlt sich correctes, schmerzloses Einsetzen von amerik. **Sauggebissen** und einzelnen Zähnen mit **Metalleinlage** zu mäßigen Preisen.

Düsseldorf, 7. Sept. (Frankf. Bl.) In der Generalversammlung der katholischen Vereine stellte Domkapitular Houben aus Limburg den Antrag, mit allen Mitteln gegen den **Lahrer Hinkenden Boten*)** zu Felde zu ziehen.
*) **Auflage für 1870: 800,000 Exemplare.** — Zu haben bei **allen Buchhändlern und Buchbindern.**

Seidne Regenschirme von 2 Thlr. 10 Ngr. an,
Zanella do. von 1 Thlr. 20 Ngr. an,
Alpacca do. von 1 Thlr. 5 Ngr. an
empfiehlt
W. Ziegenbeln,
Nr. 31. Badergasse Nr. 31. Eckhaus des Altmarkts, der Galeriestraße gegenüber.
Reparaturen, Bezüge und Extra-Bestellungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Speise-Haus Moritzstraße 12 prt. **Therese Böhme.** Für Damen wird auch prt. recht gern.

Alberts-Bad, Wasch- u. Trinkanstalt, Dresden, Ostra-Allee 38. **Wannen-, Douche- und Hausbäder** zu jeder Tageszeit. **Dampfbäder** f. Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. früh 8—1 u. Sonnab. v. früh 10—1, sowie alle Tage Nachm. v. 3—8 U. Für Damen Dienst. u. Donnerst. v. früh 8—1, Sonnab. v. früh 7—10 U.

Parfümerie-Handlung
von
Hermann Cellner & Sohn,
K. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Eiserne Bettstellen, Flaschenreale
empfiehlt billigst
C. Krob, Schlosser, **große Plauenschestraße 10.**

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3. St.
Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.
C. Kox jun., früher Stabsarzt in der K. S. Armee.

Oscar Renner,

Marienstrasse 42, Ecke der Margarethengasse,
empfiehlt als besonders fein
Feldschlösschen-Märzenbier.

Augenheilanstalt v. Dr. **K. Weller I.** (Sprechst.) **Prager Str. 42,** von 10—12.

Dr. med. Keiler, **Waisenhausstrasse 5a.** Sprechst. Nachmitt. v. 2—3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für chron. Kranke u. Brustleidende Dr. C. Michae'is Gleinitzthengasse Nr. 4. Sprechst. von 10 bis 12 Uhr.

Albert-Versicherung.

Diejenigen Betheiligten der **Albertversicherung** denen das von der unterzeichneten Bank angebotene **günstige Arrangement** noch nicht bekannt geworden sein sollte, und die gewonnen sind, davon Gebrauch zu machen, werden freundlichst ersucht, bei den Unterzeichneten Einsicht davon zu nehmen, oder Behufs Mittheilung ihre Adressen daselbst abzugeben.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank i. Stuttgart.
Th. Morand, Hauptagent kleine Plauenschegasse 23.
Cl. Pauli, Agent Palmstraße 37a I.

Sonnabend den 13. November
Abends 7 Uhr,
im Saale des Hotel de Saxe
Fünftes
Abonnement-Concert
der General-Direction der Kgl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters.

PROGRAMM.
Ouverture, Scherzo und Finale von **R. Schumann.**
Arie aus Elias von **F. Mendelssohn-Bartholdy.**
Fräulein **Nanitz,** königl. sächs. Hofopernsängerin.
Concert für die Violine (Nr. 7, E-moll) von **L. Spohr.**
Herr **Seelmann,** königl. sächs. Kammermusikus.
Recitativ und Arie aus Tancred von **Rossini.**
Fräulein **Nanitz.**
Sinfonie (Nr. 8, F-dur) von **L. van Beethoven.**

Billets auf numerirte Plätze erster Abtheilung a 1½ Thlr., desgleichen zweiter Abtheilung a 1 Thlr. und Stehplätze a 15 Ngr. sind von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr in der Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel,** Schloßstraße 17, und am Concertabend an der Kasse zu haben.

Restauration Badergasse Nr. 13.
Morgen Freitag Karpfenschmaus à la carte, wozu ich alle meine Freunde und Bekannte freundlichst einlade.
Fr. Michael.

Victoria-Keller.

Dejeuner à la fourchette, Diners u. Soupers à la carte et à prix fixe.

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Generalversammlung
Donnerstag, den 18. November, Punkt 8 Uhr Abends,
im Saale der Conversation, am See 35, 1.

Tagesordnung:
1. **Geschäftsbericht;** Referent Herr **Knöfel.**
2. **Bericht über das Inkasso-Geschäft;** Referent Herr **Baumgärtel.**
3. **Beschlußfassung über das Statut und die Geschäftsordnung;** Referent Herr **Dr. Weinhold.**
4. **Antrag,** die Aufnahme in die vertraulichen Mittheilungen betreffend; Referent Herr **Schäfer.**

NB. Der Entwurf der Statuten und der Geschäftsordnung ist von Montag den 15. d. M. ab, bei Unterzeichnetem gratis zu entnehmen.
Für den Vorstand:
Robert Knöfel,
Vorsitzender, Dohnaplatz Nr. 1.

Für Raucher

zeichne ich
Nr. 54 Seedleaf mit Havannah, Mille 16 Thlr., Stück 5 Pf.,
Nr. 43 Seedleaf mit Cuba, Mille 12 Thlr., Stück 4 Pf.,
als etwas sehr Feines und Preiswerthes.
Carl Haselhorst,
Neustadt, Meißnerstraße 22.

Billige Cigarren!

a Mille	4⅓ Thlr.,	100 Stück	14 Ngr.
„	4⅔ „	„ „	15 „
„	5 „	„ „	16 „
„	5½ „	„ „	18 „

besonders für Händler empfehlbar, empfiehlt
Johann Reissig, Weißegasse 7.

Schaftstiefel v. 2 Thlr. 15 Ngr. an. **Federstiefel** v. 2 Thlr. 15 Ngr. an. **Plüsch-Hausschuhe** v. 25 Ngr. an. **Warme Damen- u. Kinderschuhe** billigste Preise.
Carl Rüger,
Scheffelgasse Nr. 24.

Winterüberzieher,
Jaquets, Hosen, Westen, Knaben-Joppen a. m., sind eine **grosse Partie** auffallend **billig** zu verkaufen: Im Standgeschäft bei
R. Jacob,
3 Kleine Kirchgasse 3, part. im Gewölbe.

---

3 Papiermaschinenführer
werden gesucht. Näheres Königsbrückerstraße 43, 1 Etage.

Pension.
In der Familie eines Lehrers in Dresden, finden Knaben gute Pflege und kräftige Kost. Auskunft ertheilt gütigst Herr Cigarrenfabrikant **F. Francke,** Ostra-Allee 4.

Ein gebildeter junger Mann, der Französisch und Polnisch spricht, ausgedehnte Bekanntschaft besitzt, Verhältnisse wegen, seine langjährige Selbstständigkeit aufgeben mußte, sucht Stellung als Vertreter, Geschäftsführer oder Buchhalter in einem Hotel oder ähnlichem Etablissement.
Derselbe ist mit dem Fach gründlich vertraut und wäre auch nicht abgeneigt mit einem reell denkenden Capitalisten ein gleiches Geschäft unter günstigen **Propositionen antigne** in Compagnie zu etabliren. Ausgezeichnete Referenzen stehen zur Seite. Adressen beliebe man unter
S. W.
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine junge Wittwe, die sich momentan in Geldverlegenheit befindet, bittet einen edeldenkenden Herrn um ein Darlehn von 10 Thlr. Rückzahlung spätestens Dezember.
Gefällige Offerten bittet man unter
H. W. 5
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Paar gebrauchte, englische **Schlittschuhe** mit Metallkappen und ohne Riemenzeug zu verlegen, werden zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe nimmt die Exped. d. Bl. unter **R. . 19** entgegen.

Zöpfe, Chignons
neuen von aufgekämmtem Damen-Haar, a Stück mit 10 Thlr., anzufertigt, Pillnitzerstraße 55, 1. r., sächsisch Haus vom Elbberg.

Strohhutnähen
wird gelehrt und nach der Lehrzeit dauernde Arbeit gegeben: Zahnsgasse Nr. 18, 1. Etage.

Modell-Tischler
finden gut lohnende und dauernde Arbeit in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von **Tittel u. Paschke** in **Freiberg.**

Ein gebildetes Mädchen bittet um einen Darlehn **von 50 Thlr.** zur Gründung eines Geschäfts und bittet Adressen unter **B. X. Z.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hilfe für Kranke!
Durch ein Rückenmarksleiden war ich derart gelähmt, daß ich keinen Fuß aufsetzen konnte und litt große Schmerzen; die verschiedenen Aerzte und Mittel waren ohne Erfolg. **In Dittmann's Lohkur in Baden-Baden** fühlte ich gleich Wärme im Körper, in 14 Tagen konnte ich am Stocke gehen; nach 7 Wochen gehe ich Stunden lang Berg auf, Berg ab. Ich sage dem Erfinder dieser großen Kur, Herrn Dittmann, meinen tiefgefühlten Dank; mögen alle Kranke sich vertrauensvoll an denselben wenden. Der Mann erkannte meine Krankheit und hat treulich gehalten, was er versprochen.
F. C. Günther aus **Badenweiler.**
Diese Kur ist überall anwendbar und was bisher nicht möglich war, läßt sich mit dem **Badener Mineralwasser** und der Kur vereint machen. Gegen andere Krankheiten waren die Resultate noch günstiger. Prospecte gratis.

Clavierstimmen
besorgt bestens **C. Meyer,** Moritzstraße 13, 4. Etage links.

Für Schuhmacher
ist eine starke Mannsfeldsche Nähmaschine sehr billig zu verkaufen. Casernenstraße 23, 1 Tr. rechts.

Prima-Caviar,
18 Sgr. pro Pfd. versendet, inclusive Fäßchen, von 2 Pfd. bis 100 Pfd., **Sardellen, Schottinen, Anchovis, Heringe etc.**
J. H. Rühling,
Deichstraße 55, **Hamburg.**

Annehmen, Schnittzeichnen, Einarbeiten aller Damengarderobe wird in wenig Stunden gründlich gelehrt Jacobsgasse 5 erste Etage rechts.

Offene Stellen jeden Standes Wilsdrufferstraße Nr. 18, 2 Etage.

Ein flottes
Colonialwaaren-Geschäft,
verbunden mit Liqueurfabrik, ist unter den günstigsten Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.
Man wolle seine Adresse unter Chiffre „C. R. 12" in der Exp. d. Bl. niederlegen, worauf sofort näherer Aufschluß erfolgt.

Gasleuchter,
sowie **Schaufenster-Beleuchtungs-Gegenstände** einer Fabrik, billigst
Carl Ehrlich,
Fischhofplatz Nr. 14a.

Heringe!

Große Norweger	a Tonne	11⅓	Thl.
Großberger Vaar	„ „	10⅓	„
Kaufmanns Fett	„ „	13	„
Dänische Küsten	„ „	9½	„
Zwei Adler Küsten	„ „	9	„
Christiania Fett	„ „	8	„
Hamb. Brüstlinge	„ „	8	„
Schott. Vollheringe,			

empfiehlt
Johann Reissig,
Weissegasse 7.

Für Buchbinder
Eine in gutem Zustande befindliche Vergoldepresse (Balancier) von Gebr. Heim in Offenbach, ist Wegzugshalber billigst zu verkaufen. Druckfläche 13" 11¾ Zoll. Franco-Offerten werden unter **„W. Z. 40"** poste restante **Löbau** erbeten.

Als Reisender
sucht ein gut empfohlener, militärfreier junger Mann in einem Tapeten-, Papier-, Lederwaaren-, Farbewaaren- od. sonstigen Geschäfte zum 1. Januar eine Stelle.
Gefäll. Offerten befördert die Exp. d. Bl. unter Chiffre **B. B. 1870.**

Grosses Wäschegeschäft. **als Specialität,** **Pragerstrasse 3.**

Am billigsten
kauft man getragene und neue
Winterröcke
und alle Arten
Herrenkleider
gr. Schießgasse 7, III.
Alte werden gekauft und als Zahlung mit angenommen.

Dr. med. Büttner
bisher Fleischhauerstraße 29, wohnt jetzt **Galeriestrasse 1, II. Et.**
Sprechst.: früh bis 8. Nachm. 1—4 Uhr.

Heutschel & Schulz,
Zwickau.
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

---

200 Centner
gut gepflegten, echten prima Emmenthaler
Schweizer-Käse
feiner, saftiger und fettreicher, als vor- und vorvorjährige Waare und reifen
Limburg. Käse
empfiehlt
Moritz Seidel, gr. Brüdergasse 6.

Braun's Hôtel.

Heute Donnerstag

Grosses Concert

vom Musikchor des K. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (König Wilhelm) unter Leitung des Herrn Musikdirector **Lt. Trenkler.**

Ouverture z. Der Wald bei Hermannstadt v. Westmeier.
Der Liebesstraum, Romanze v. Hermann.
„Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust", Walzer v. Strauß.
Concertino für zwei Clarinettensolo, v. Iwan Müller, vorgetragen von Herren Krahmer und Hölker.
Ouverture z. Egmont v. Beethoven.
Scene und Arie a. Nachtlager v. Granada, Posaunen- und Violinensolo, v. Kreutzer.
Herzenswünsche, Polka v. Trenkler.
Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie v. Bach.
Ouverture z. Die Stumme v. Portici, v. Auber.
„Ach Vater, wie weh thut scheiden", Lied v. Grafen-Hoffmann.
„Der erste Glückstag", Quadrille von Strauß.
Reveil du Lion, Caprice v. Koenig'y.

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr. Ergebenst F. W. Braun.

Schillerschlösschen.

Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.

Ouverture z. „Abrahams Opfer," von Lindpaintner.
Finale a. Euryanthe, von Weber.
Die Haimbacher, Walzer von Lanner.
Marcia e la turca, von Beethoven.
Ouverture z. „Die Heimkehr", v. Mendelssohn-Bartholdy.
Variationen a. d. G-dur-Trio, v. Mozart.
Ouverture z. „Lodoiska", v. Cherubini.
Orfort-Sinfonie von J. Haydn.
Ouverture z. „Elisabeth", von Rossini.
Mein Lebenslauf ist Lied und Lust, Walzer von Strauß.
Wiegenlied von Jenny Vogt.
Die Venetianer, Polka von Gaberti.

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. Ergebenst **Ad. Keil.**

1. Anfang 4 Uhr. (Ohne Tabakrauch.) **Restaurant** 2. Anfang 7½ Uhr. (Rauchen gestattet.)

Königliches Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute: 2 grosse Militär-Concerte,

Nachmittags-Concert (ohne Tabakrauch)
ausgeführt von Herrn Capellmeister **A. Ehrlich** mit der Capelle des K. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann" Nr. 100.
Orchester 42 Mann. Streichmusik.

Krönungsmarsch a. d. Oper „Der Prophet" von Meyerbeer.
Ouverture zur Oper „Don Juan", v. Mozart.
Scene und Arie a. d. Oper „Das Nachtlager" von Kreutzer.
Spiralen-Walzer von J. Strauß.
Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber", von Nicolai.
Sinfonie D-dur v. L. van Beethoven.
Ouverture z. Oper „Zampa" v. Herold.
Quadrille nach Motiven der Oper „Zilla", von Heber.
Adagio von Vorem (Horn-Quartett).
Sängerlust, Polka von J. Strauß.

Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.

Abend-Concert (Rauchen gestattet.)
ausgeführt von dem K. S. Garde-Stadtstrompeter und Trompetenvirtuos Herrn **F. Wagner** mit dem Trompeterchor des K. S. Gardereiter-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.
Täglich großes Concert. J. G. Morschner.

Anfang 7 Uhr. **OBERER SAAL.** Ende 10 Uhr.

Salon variete.

Heute Singspiel-Concert u. Vorstellung

unter Direction der Herren **J. Dreßler** und **L. Mayfahrt** mit den dazu engagirten Mitgliedern

Zur Aufführung kommt unter Anderem: Du kleines blitzendes Sternelein, Lied. — Eine Gardinenpredigt, Posse. — Schneider-Walzer. — „Ginie", Lied. — „Zeisel und Nachtigall". — Singvögelchen, Liederspiel.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Ngr.
Täglich Sing-Spiel-Concert und Vorstellung.

Salon Agoston

Palaisplatz
heute Donnerstag den 11. November

bei erhöhten Eintrittspreisen grosse brillante Gala-Vorstellung

Erstes Gastspiel
des kaiserl. russischen Kammervirtuosen, Clavierkomikers und Parodisten Herrn M. Reichmann aus Wien.

Programm des Herrn Reichmann*)

Das musikalische Lachen.
Ein Opernakt-Schluß.
Eine Variation des Carneval von Venedig mit der Bürste gespielt.
Eine unverständliche Declamation.
Ein Zukunfts-Virtuose.
a. Das verstimmte Clavier; b. Imitation einer Spieluhr.
Die musikalische Lotterie.
Ein Dorf-Comödiant oder hoher dramatischer Unsinn.
Reno, die hohe Schule reitend.

*) Der Concert-Flügel ist aus der Fabrik des Herrn Rosenkranz.

Auftreten der beiden Spanier
Gebrüder Montenegro aus Madrid,
Vorzeigung der Kobolde des Erzgebirges, Geistererscheinungs-Pantomime.
Auftreten des Hrn. Agoston im Gebiete der modernen Salon-Magie
Zum Schluß der Vorstellung:
Chromatichechataractapoicile,
das größte Prachtwerk neuester Zeit, mit der Korallen- und Delphinen-Insel der Wassernixen.

Anfang 7½ Uhr. Cassenöffnung eine Stunde früher.
Billets sind zu haben bei Hrn. Kaufm. **Curt Albanus,** Schloßstraße, und beim **Oberkellner** z. St. Prag, sowie v. 10—12 u. 2—4 Uhr an der Casse des Salons.

Preise der Plätze. Erhöhte Eintrittspreise.
Sperrsitz 1 Thlr., I. Platz 20 Ngr. II Platz 10 Ngr.
Galerie 5 Ngr.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten 1. und 2. Platz die Hälfte.
Morgen Freitag den 12. November 1869, **grosse brillante Vorstellung** bei gewöhnlichen Eintritts-Preisen. Sonnabend den 13. Novbr., **2. Gastspiel des Herrn Reichmann** bei erhöhten Eintritts-Preisen.
Dutzend-Billets, sowie jeder freie Entree, ausgenommen die grünen und rothen Passe partout sind aufgehoben. — Droschken und Omnibusse stehen nach der Vorstellung zur Fahrt in die Altstadt bereit.

9 große Oberseergasse 9 heute **Karpfenschmaus** und **Frei Concert,**
wozu ergebenst einladet **Ernst Schumann.**

Salon Victoria

am Böhmischen Bahnhofe. Täglich

Großes Concert und Vorstellung.

Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

NB. Billetverkauf zu den bekannten **ermäßigten Preisen** von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr bei den Herren Kaufleuten **C. Albanus** (Schloßstraße) und **E. Grengel** (Dohnaplatz.)
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte des Entrees

Freitag, den 12. Nov.: **Große Gala- und Benefiz-Vorstellung** für Herrn Director **Hirsch.**

Der Salon ist auf's Beste geheizt. **Die Direction.**
Höflichst wird gebeten, Tische und Stühle nicht **mit Garderobe zu belegen,** sowie **Hunde nicht mit in den Salon zu bringen.**

Dramat. Vorlesungen

von

Moritz Heydrich

im

Hôtel de Pologne,

Abends 7 Uhr.

Donnerstag, den 11. Novbr.: **Kleist, Der zerbrochene Krug.**
Sonntag, „ 14. „ **Holberg, Don Ranudo.**
Donnerstag, „ 25. „ **Aristophanes, Die Vögel.**

Billets für 3 Vorlesungen, nummerirte Plätze zu 1 Thlr. 15 Ngr. nichtnummerirte zu 1 Thlr., für eine Vorlesung zu 20 und 15 Ngr. in der **Arnold'schen** Buchhandlung; für die Dresdner Kunstgenossenschaft in **Gellers** Kunsthandlung; für den literarischen und für den pädagogischen Verein in der Hofbuchhandlung von **Burdach.**

Donnerstag 11. November 7 Uhr Abends im Königl. Zwinger-Saal

Dr. Wilhelm Jordan's

Vortrag über Ursprung, älteste Gestalt und Wandlungen des germanischen Epos bis zur Entstehung des Nibelungenliedes, verbunden mit Recitation des altdeutschen **Hildebrantsliedes** und einiger Proben aus **Beowulf.**
Eintrittskarten, nummerirte à 20 Ngr., nicht nummerirte à 15 Ngr., Galerie à 10 Ngr., in der Königl. Hofbuchhandlung von **H. Burdach.**
Freitag 12. November letzte Rhapsodie.

Freitag den 12. November im Hôtel de Pologne.
Letzter

Vortrag von Rud. Genée:

Schiller's

Tell,

Dramatische Recitation des 3. und 4. Aktes, nebst Einleitung über die Dichtung in politischer und ästhetischer Beziehung.
Billets à 20 Ngr. und 12½ Ngr. sind in der Arnold'schen Buchhandlung, Altmarkt, zu haben. (Familien-Billets zu nichtnumerirten Plätzen 3 Karten 25 Ngr.

Der Unterschied zwischen Mensch und Thier.

Vortrag von Dr. Carl Neumann

zum Besten der Abgebrannten in Zschopau Sonntag den 14. November Vormittag 11 Uhr in **Meinhold's Saal.** Nummerirte Karten zu 10 Ngr., nicht nummerirte zu 5 und 7½ Ngr. in der Königl. Hofbuchhandlung von **H. Burdach.**

Cyclorama

heute und folgende Tage Gewandhaus I.

Malerische Reise von **Berlin** nach **Dresden** durch die **Sächs. Böhm. Schweiz, Prag, Wien, Salzburg, Berchtesgaden, Königssee,** in 44 Bildern gemalt von W. Horn.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 10 Ngr., I. Platz 7½ Ngr., 2. Platz 5 Ngr., 3. Platz 3½ Ngr.
Kinder zahlen die Hälfte.
Cassenöffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Billetverkauf Vormittag von 10—12 Uhr: Gewandhaussaal erste Etage.
Emil Römler.

Bazar-Keller.

Heute **grosse humoristische Soirée** von der Gesellschaft Bänisch Marie Gargiorgi und Maaß. Anfang 6 Uhr.

Münchner Hof.

Donnerstag, den 11. November 1869: **Erste Vorstellung:**

Grande Soirée physik amusant

von Prof. **Heubeck.**
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Körnergarten.

Heute großer Einzugsschmaus, verbunden mit Ballmusik.

Anfang 8 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **Carl Müller.**

Restauration zur Stillen Musik.

Heute: Frei-Concert,

Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet **W. Kaulich,** Restaurateur.

A. Egerland's Restauration.

Ecke der Löbtauer- und Bahnhofstraße.
Heute Abend **Schweinsknöchel mit Klößen oder Sauerkraut.**

Voigtländische Bierhalle

2. Wiesenthorstrasse 2.

Heute großes **Schweinsprämienschieben** à Loos 5 Ngr. Geringster Gewinn Bratwurst mit Sauerkraut. Es ladet höflichst ein
Silbermann.

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein **Manufactur-Geschäft** suche ich zum **sofortigen Antritt** eine **Verkäuferin,** welche bereits in ähnlichen Geschäften conditionirte, und zahle ihr guten Gehalt.

Robert Bernhardt,
Freibergerplatz 21 c.

Ein junger Mann, Beamter, sucht zur Ausfüllung seiner freien Zeit gegen mäßiges Honorar die Bücher kleiner Geschäftsleute zu führen oder Abschriften zu übernehmen. Adr. **F. M.** befördert die Expedition d. Bl.

Brillant-Kerzen

6r. à Pack. 60 Pf.
Paraffin-Kerzen, 6r. à Pack. 55 Pf.
Naturell-Kerzen, 6r. à Pack. 50 Pf.
Stearin-Kerzen, 6r. à Pack 60 u. 70 Pf.
Wiener Apollo-Kerzen à Pack. 100 Pf.
bunte Christbaum-Kerzen
60 Stück = 1 Pfd. à 11½ Ngr., bei 10 Pack. à 5 Pf. billiger.
Salon Solaröl à Pfd. 24 Pf.
Petroleum, ff. Marke à Pfd. 30 Pf.
f. weiß Photogen à Pfd. 28 Pf.
bestes raff. Rüböl à 44 Pf. bei 5 und 10 Pfd. billiger.

Albert Herrmann,
große Brüdergasse 11.
4 g. Adler.

50 Thaler

Belohnung.

Ein schwerbedrängter Mann hat Mittwoch halb 2 Uhr ein offenes Couvert mit 250 Thlr. in 50-Thlr.-Scheinen der sächs. Bank von Henne's Restauration, Pulsnitzerstraße bis Louisenstr. 52 verloren. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung. Abzugeben Polizeibezirk am goldn. Löwen, Bautznerstraße.

Schöne **Kachelöfen** mit **eisernen Kasten** sind zu verkaufen beim Scharfeckermeister **Voigt,** Zwingerstraße No. 14 im Hofe eine Treppe.

Für Damen.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, Besitzer eines 15 Minuten von Dresden gelegenen großen Fabrikgrundstücks in einem Werthe von Sechzig Tausend Thalern, auf welchem sich blos 4 dieser Summe Schulden befinden, sucht auf diese Weise eine Lebensgefährtin von gutem Character und womöglich einem Vermögen von Zehn Tausend Thalern. Junge Damen, welche gesonnen sind, dies reelle Gesuch zu berücksichtigen, werden gebeten, ihre werthen Adressen oder anonymen Briefe, gezeichnet **L. L. 60,** in der Expedition d. Bl. gefälligst abzugeben.

Eine junge Dame aus anständiger Familie, der französischen Sprache mächtig, welche sieben Jahre in einem lebhaften Tapisseriegeschäft thätig war, wo über das beste Zeugniß vorliegt, sucht für 1. Januar in einem gleichen oder ähnlichen Geschäft Placement. Werthe Offerten wolle man gefälligst **K. S. 10.** bei in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zwei Hunde sind zu verkaufen, ein Pinscher und ein King Charles-Hund. Marienstraße 34c, 3 Treppen.

Ein **Waarenschrank** ist zu verkaufen, Moritzstraße 10 im Zweiten Stock.

Antonstrasse Nr. 11a.

ist die größere Hälfte der 3. Etage bestehend aus 4 Zimmern, große zweifenstrige Kammer, Mädchenkammer, Küche etc. mit Garten von Ostern an zu vermiethen. Näheres Parterre. **Anzusehen von 11—1½ Uhr Vormittags.**

Eine Dame, dem gebildeten Stande angehörend, bittet einen edlen reichen Herrn um ein Darlehn von 50 Thlr. auf kurze Zeit gegen **doppelte Sicherheit.**
Commissionäre verbeten.
Adr. erbeten Hofrostam **M. F. 50.**

Die Frau Gräfin zu **Sayn Wittgenstein-Sayn** hat mich bevollmächtigt deren **Kupfergrube** gelegen in der Prov. Westphalen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. —
Näheres kann man erfahren durch **Ferd. Marquard,** in Gevell i. W. Prov. Sachsen. Briefe franko.

Ein alter noch sehr guter Flügel passend für Anfänger oder Restauration steht für 20 Thlr. zu verkaufen.
Große Ziegelgasse 11, 1.

Für ein der Mode nicht unterworfenes, 50% Reingewinn ergebendes Geschäft wird ein stiller Theilnehmer mit 4000 Thlr. Einlage gesucht. Gefällige Offerten wolle man unter **L. N 7.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Zum höchsten Preis

kauft man Hadern, Knochen, Glas u. altes Eisen u. s. w. Rosenweg Nr. 8 nächst der Ammonstraße.

Hierzu eine Beilage